

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 34

Artikel: Astro-Unlogisches
Autor: Heisch, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astro-Unlogisches

Ich liebe Horoskope. Sie sind in vielen Zeitschriften bei weitem amüsanter als die ebenfalls darin abgedruckten Humorbeträge. Vor allem bewundere ich die ausgeklügelte Formulierungskunst, mit der die Horoskopsteller unermüdlich zu Werke gehen, indem sie die Magie der Sterne beschwören und zwischen Aszendenten und Deszendenten eine Transzendenz herauslesen, die ähnlich den Versprechungen vorausblickender Politiker eine ganz erstaunliche Bandbreite schicksalhafter Ereignisse mit vielen Wenn und Aber offenlässt. In gewissem Sinne ist die Astrologie mit der Politik auf engste verwandt und verflochten. Die Astrologen vertreten sozusagen die Nachtseite unseres Daseins, währenddem uns die Politiker sogar am hellen, heiteren Tag gerne das Blaue vom Himmel herunter versprechen. Eine moderne Abart der Astrologie zu politischen Zwecken nennt sich neuerdings Meinungsforschung. Wenn an Astrologie allerdings etwas Wahres dran wäre, dürfte man Waage-Menschen niemals Politiker werden lassen: wegen ihres schlechten, unausgeglichenen Charakters. (Oder vielleicht gerade deshalb?)

Man wird mir wohl nachsehen, dass ich nicht allzuviel von Astrologie halte; denn ich bin im Sternzeichen des Skorpions geboren und neige daher, astrologisch gesehen, zu Skepsis und Kritiklust. Immerhin leuchtet mir wenigstens ein, dass ein Fischweib insofern ganz gut zu einem Wassermann passt, als sich beide im gleichen Element wohlfühlen dürften. Und die «Bettlektüre für den Stier, die Jungfrau, den Schützen...» ist zumindest für den Verleger und die darin vertretenen Autoren der verschiedensten Sternzeichen eine durchaus erfreuliche Angelegenheit. Es ist ja keiner vor Aberglauben gefeit, wenn er ihm nebenbei etwas einbringt.

Obwohl mir der Sinn für Astrologie völlig abgeht, verstehe ich dennoch sehr gut die ihr zugrundeliegende Sehnsucht nach Harmonie mit dem Universum. Die Astrologie scheint von der Annahme auszugehen, wir seien doch bloss von oben gelenkte Marionetten und bewegten uns gleichsam an

kosmischen Strahlenfäden auf unserem Planeten dahin. Zu diesem grob vereinfachenden Schema, das die Menschen in den Raster eines Sternzeichens mit entsprechendem Verhaltensmuster presst, passen natürlich allgemeinverbindliche Floskeln, wie: am soundsovielten steht eine Ueberraschung ins Haus, um die Mitte des Monats erleben wir eine Enttäuschung in der Liebe, indessen uns das Monatsende leicht in Geldverlegenheit bringen könnte. Wie wahr das alles ist, davon können wir uns jederzeit selbst überzeugen, wenn wir die laufenden Ereignisse anhand des Horoskops aufmerksam verfolgen. Die Ueberraschung besteht vielleicht darin, dass die Angetraute mit einem chicen, neuen Kostüm aufkreuzt, weswegen sich ein kleiner Disput über die

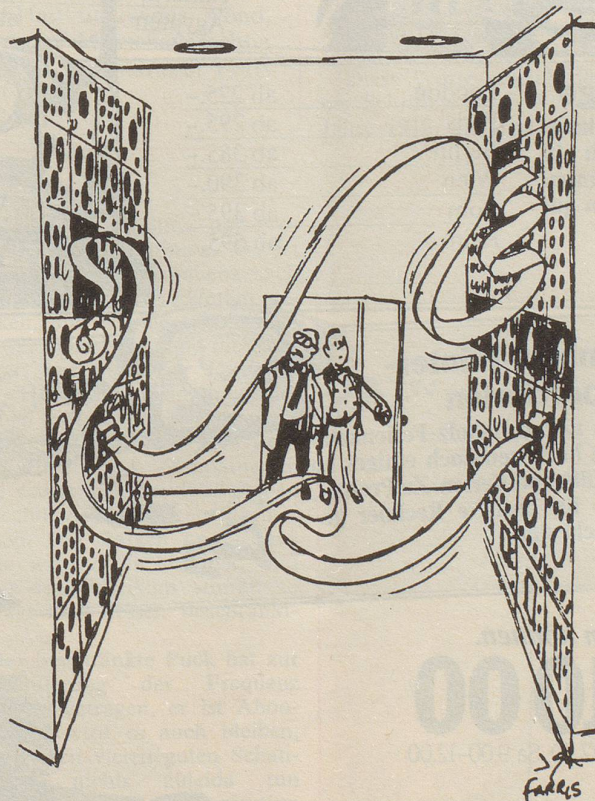
Höhe des Preises entspinnt (Enttäuschung in der Liebe!). Und die Geldverlegenheit am Monatsende, nun ja, bedarf wohl keiner näheren Erklärung mehr. Wenn in einer astrologischen Prognose klipp und klar zu lesen wäre, an dem und dem Tag, um 11.15 Uhr, fliegt dir ein Dachziegel auf den Kopf, wüsste man wenigstens, woran man wäre. Aber davor hüten sich die Astrologen im allgemeinen; vermutlich weil es in ihren Horoskopen heisst, sie sollten sich nicht zu weit auf die Aeste hinauswagen.

Ein Horoskop ist bestenfalls als eine Art Kompass zu verstehen. So wie bei diesem die Nadel stets nach Norden zeigt, weist dich ein Horoskop auf Dinge hin, die durchaus im Bereich des Möglichen liegen, wobei es dir auch nicht viel nützt,

wenn du überhaupt keine Ahnung hast, in welche Richtung du gehen sollst. Nicht umsonst bedienen sich die Astrologen des bestirnten Nachthimmels als Wegweiser – und tapen dabei ganz hübsch im dunkeln. Und meistens ist dabei ein gewisses Gespür für sich abzeichnende irdische Vorgänge weitaus verlässlicher als das Herumzirkeln in stellaren Kreisbahnen und Ellipsen. Klassisches Beispiel: Um vorauszu sehen, dass Wallensteins Stern am Verblassen war, brauchte man schliesslich nicht allzuviel von der Sterndeuterei zu verstehen.

Wer sein Schicksal in den Sternen lesen möchte, sollte deshalb vorsichtshalber nicht den Boden unter den Füßen verlieren. Es sei denn, er trage sich mit der Absicht, eine Flugreise anzutreten. Und dabei ergibt sich, um das Mass an astrologischen Ungereimtheiten voll zu machen, mitunter die äusserst interessante Konstellation, dass mir ein Astrologe ein Datum nennt, das sich angeblich ganz vorzüglich für eine Flugreise eignen soll, wogegen der Kapitän der betreffenden Maschine (ein Widder) seinem Horoskop die Warnung entnimmt, zu jenem Zeitpunkt unter gar keinen Umständen ein Flugzeug zu besteigen. Zu wessen Gunsten wird sich da wohl der Einfluss der Sterne auswirken? Wird dabei nicht, ganz gleich, ob das Flugzeug trägt oder abstürzt, vor allem die Logik der Astrologie am Boden zerstört? Zwischen Himmel und Erde schwebend, fällt die Entscheidung: tot oder lebend. (Zitat von mir, aber trotzdem klassikerverdächtig.)

Deshalb liebe ich die Horoskope in den Zeitschriften so besonders. Man weiss bei ihnen immer sofort, woran man mit ihnen ist, was sich nicht so ohne weiteres von jedem anderen Artikel, der versteckte Schleichwerbung oder manipulatorische Absichten enthalten kann, behaupten lässt. Wie gesagt: Ich bewundere die Formulierungsgabe der Astrologen und wundere mich eigentlich höchstens darüber, dass ich bisher noch nie in einem Horoskop zu lesen bekam: Heute Vorsicht beim Lesen von Horoskopen! Es käme der Wahrheit am nächsten.



«Die haben dauernd Krach miteinander!»